

Zum Weitererzählen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

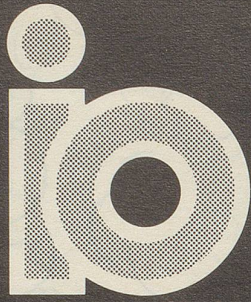
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



**Management-Zeitschrift
Industrielle Organisation**

Informationen für Ihre Karriere

**io ist die Monatszeit-
schrift für alle, die
mehr über modernes,
kreatives Manage-
ment wissen sollten.
Jede Nummer bringt
Anregungen für
besseres Planen und
Entscheiden.**

**Gute Gründe,
io kennen zu lernen.**

Bestellung

An das
Betriebswissenschaftliche Institut
der Eidg. Technischen Hochschule Zürich
Verlag io
Zürichbergstrasse 18, 8028 Zürich
Tel. 01-47 08 00

Senden Sie mir bitte ein Probeheft von io zum
Vorzugspreis von sFr. 5.- (statt sFr. 10.-)
Besten Dank.

Name

Adresse

PLZ/Ort

▲ 68. 9.12

HEINRICH WIESNER

Kürzestgeschichte

Was ist der Mensch?

Rudolf Höss, der Kommandant von Auschwitz, züchtete in seiner Freizeit Rosen, spielte Klavier-sonaten und ging am Sonntag brav zur Kirche.

Der Berliner Chauffeur, welcher während dreier Jahre ein jüdisches Kind in seiner Garage versteckt gehalten hatte, züchtete in seiner Freizeit keine Rosen, spielte keine Klavier-sonaten und ging am Sonntag nicht zur Kirche.

Aus Angst vor dem Entdecktwerden hätte ich vermutlich kein jüdisches Kind während dreier Jahre versteckt gehalten. Ich spiele keine Klavier-sonaten und gehe am Sonntag nicht zur Kirche.

In meiner Freizeit züchte ich Rosen.

Zum Weitererzählen

Der Patient zum Arzt: «Was hat die Untersuchung denn ergeben?»

«Sie essen und trinken zuviel. Und offensichtlich sind Sie auch zu faul.»

«Hm», meint der Patient betroffen, «wenn meine Frau fragt, sagen Sie ihr das bitte auf lateinisch.»

*

«Sie halten mich wohl für einen vollkommenen Trottel.»

«Aber nein, niemand ist vollkommen.»

*

«Heute war ich der einzige in der Klasse, der eine Frage des Lehrers beantworten konnte.»

Da will die Mutter wissen: «Was hat er denn gefragt?»

«Wer hat seine Hausaufgaben nicht gemacht?»

*

Brief eines Studenten: «Liebe Eltern, seit einem Monat habe ich nichts mehr von Euch gehört. Schickt mir bitte 100 Franken, damit ich weiss, dass es Euch gut geht.» UH

Dies und das

Dies gelesen (als Thema einer deutschen Frauen-Illustrierten, notabene): «Kann eine Ehe ohne Trauschein auf Dauer glücklich sein?»

Und *das* gedacht: Auch der Trauschein ist kein Garantieschein für die Dauer einer glücklichen Ehe... Kobold

Aus der Schule
geplaudert

«Goethe war nicht gern Minister, weil er sich lieber geistig beschäftigte.» *

«Ein Senator ist halb Pferd, halb Mensch.» *

«Pilze wachsen an feuchten Orten, deshalb sehen sie auch wie Regenschirme aus.» *

«Langsam fuhr der Zug in den Bahnhof ein, und dann entleerten sich die Reisenden.»



Noch viele Johre tröffid sich d Amerei ond de Hampedischt wieder emol. Do sät d Amerei zom Hampedischt: «Wääsch no, vo drissg Joore ha i deer en Choob gee.» Druffhe meent de Hampedischt: «Gwöss, gwöss, ischt eeni vo mine schönschte Jugederinnerege.» Sebedoni

